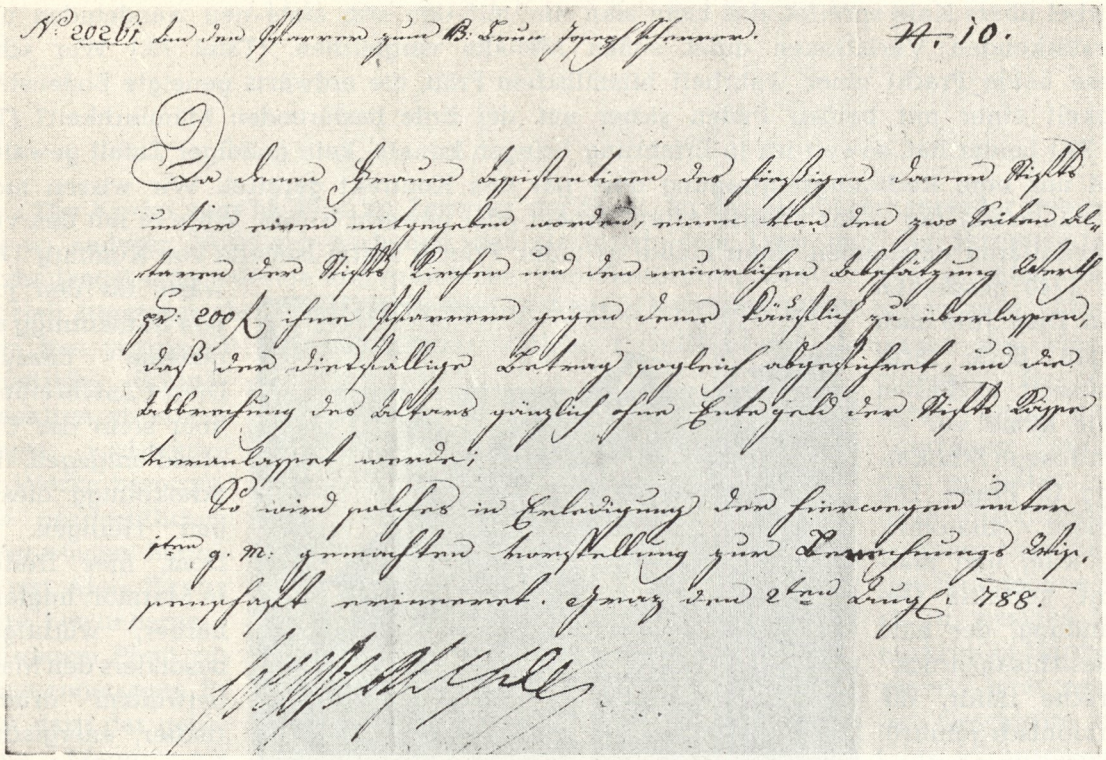

Abb. 77. Heilbrunn bestätigt . . .

nigkeit, den Altar in die hochgelegene Wallfahrtskirche zu führen. Ein gut Stück Arbeit verblieb noch dem „incorporierten Vergolter" Johann Michael Riegger, das städtische Kunstwerk des „jungfräulichen Stifts" in der Bergkirche aufzurichten — und um das Gnadenbild Maria Heilbrunn zu gruppieren. Das Altarbild mußte also weichen, in die Bresche ward die Schnitzmadonna gerückt. Riegger schildert in abenteuerlicher Rechtschreibung die „Abbrechung und Aufsetzung wie auch ybrigen Rebarationen": „den Altar zu Erweytern, durch die Mitte eine Want zu Stuken, aussenher 2 Beylaster (Pilaster) mit Fuss Bostamenter und die 2 Haubt Stattuen mit samt Trag Steiner herauss zu Richtten, auch hinter das atta Bentium (Antipendium) ein neye Want zu machen, dises alles zu marwolieren" (marmorieren).

Der Altar steht nicht mehr, 1833 wurde er völlig umgestaltet. Akademischer „Mahler und Architect" Caspar Tendler gab am 19. Jänner „Voraussmass und Kosten-Uiberschlag" für einen neuen Hochaltar, dessen Tischler-, Bildhauer- und Faßarbeit er um 795 fl Conventionsmünze übernahm. Der Bildhauer schnitzte nur 4 Kapitäle und 4 Schaftgesimse, sonst nichts, die Standbilder, vor allem die zwei „Hauptstatuen" nahm er in den neuen Bau herüber. Der erste Blick beweist, daß sie aus der Zeit des Hochbarock stammen.

Weit über hundert Bände Konsistorial-Protokolle (1671 — 1800) habe ich „mit heißem Bemühen" nach kunsthistorischen Eintragungen durchstöbert, es reut mich nicht. Viele hochinteressante Einzelheiten aus der kulturellen Vergangenheit unseres Landes wurden vor mir lebendig: Jahreszahlen bekamen gegenständlichen Inhalt, Namen liebliche Formen. Die Statuen Anna und Joachim, als Eltern der Gottesmutter, sind in vielen Kirchen zu finden und zu schauen — selten so liebenswürdig, poetisch und musikalisch wie hier: Wie sich der Umhang über das sanft rückwärts geneigte, verklärt blickende Antlitz schmiegt, wie er sich die Wange entlang in zwei Strähne teilt, als weicher Dreieckbausch zwischen Hals und Buch an die Brust legt, als dreimal gewundener